

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei den
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
W e l z h e i m
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dieselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 107.

Samstag den 14. September

1850.

W e l z h e i m. Wahl-Sache betreffend.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die Abzählung der in sämtlichen Wahlbezirken abgegebenen Stimmen nicht schon am Samstag den 21., sondern vielmehr erst am

Montag den 23. September Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, daher die Herren Distrikts-Commissäre veranlaßt werden, hierauf nach Maßgabe des §. 12. der Ministerial-Befugung vom 19. v. M., Reg.-Blatt S. 301., die erforderliche Rücksicht zu nehmen.

Den 11. Sept. 1850.

Der Wahl-Commissär: Oberamtmann Heinz.

G m ü n d Kapitalsteuer-Aufnahme pro 18 5/10, betreffend.

Mit Verweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 27. v. M. (Intelligenz-Bl. Nro. 100.) werden die Kapitalien-Besitzer aufgefordert, ihre bei Privaten angelegten Activ-Capitalien im Laufe der nächsten acht Tage bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Den 10. September 1850.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d. Straßen-Reinlichkeit betreffend.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, die früheren Anordnungen, hinsichtlich der Straßen-Reinigung, zu wiederholen.

Es haben nämlich die Hausbewohner wöchentlich zweimal, je am Mittwoch und Samstag Nachmittags die Straßen und Gassen, sowie auch die Randeln nicht nur vor ihren Häusern, sondern auch vor den dazu gehörigen Gärten, Hofräumen, Scheunen und dergl. vom Staub und Morast säubern zu lassen.

Damit die Karrenfuhrleute nicht an der Abfuhr des Morastes gehindert sind und dieses namentlich nicht auf den Sonntag Notgen verschoben werden muß, wird angeordnet, daß vom 15. September bis 15. April die Straßen schon Nachmittags 3 Uhr, in den übrigen Monaten aber Nachmittags 4 Uhr, gereinigt sein müssen.

Die Nichtbeachtung dieser Anordnung hat eine Ordnungs-Strafe von Einem Gulden zur Folge.

Den 13. September 1850.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d. Bekanntmachung.

Am Montag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr findet eine öffentliche Sitzung des Stiftungs-Raths statt. — Tages-Ordnung: die Reorganisation des Spitals.

Den 12. September 1850.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d. Bekanntmachung.

Heute Samstag den 14. d. M. Vormittags wird die R. Artillerie mit Granat-Kantätschen schießen, weshalb vor dem Betreten des Schießfeldes gewarnt wird.

Am 14. September 1850.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

Stuttgart.
Verkauf einer bedeutenden Zahl ausgemustertener Dienstpferde.

In den Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm wird eine bedeutendere Zahl für den Militärdienst nicht mehr tauglicher Pferde der Reiterei und Artillerie im öffentlichen Aufstreich an nachbenannten Tagen und Orten verkauft werden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Ludwigsburg: Montag am 23. September auf dem Arsenal-Platz;

Stuttgart: Dienstag am 24. Sept. im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne;

Ulm: Mittwoch am 25. Sept. im innern Hofe der Zeughaus-Kaserne;

an allen drei Orten je von Vormittags 8 Uhr an.

Die Gründe der Ausmusterung werden auf Verlangen jedem Kaufs-Liebhaber mitgetheilt werden, mit Ausnahme des Rozes aber wird keine Garantie geleistet.

Den 12. Sept. 1850.
Kriegs-Ministerium.

Forstamt Lorch,
Revier Welzheim.

Stockholz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden aus den Staats-Waldungen Forst- und Gläserwand am

Donnerstag den 19. Sept. Morgens 9 Uhr

133 Rst. rannen Stockholz im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist in Ebni, von wo aus zu Bornahme des Verkaufs in die genannten Waldtheile abgegangen werden wird.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Lorch, 9. Sept. 1850.
Königl. Forstamt.
Assistent **Gwinner,**
A. V.

G m ü n d.

Gefundenes.

Es ist der unterzeichneten Stelle als gefunden übergeben worden: reustenes und flächsenes Garn, 2 Reste flächsenes Tuch, einige Schürze in ein Tüchle gebunden.

Der Eigenthümer kann innerhalb 15 Tagen seine Ansprüche geltend machen, nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird hierüber zu Gunsten des Finders verfügt.

Den 13. September 1850.
Stadtschultheißen-Amt.
Rohn.

G m ü n d.

Stroh-Lieferungs-Afford.

Die unterzeichnete Stelle bedarf 800 Bund Stroh,

über deren Lieferung am Samstag den 14. Sept. d. J. Vormittags 10 Uhr

eine Abstreichs-Verhandlung stattfindet, wozu die Affords-Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Sept. 1850.
Hospital-Pflege.
Kraus.

G m ü n d.

Die erste Hälfte des Amts- und Gemeinde-Schadens,

der Bürger-, Beisizer- und Wohnsteuer pr. 18⁵⁰/₅₁

ist verfallen, weshalb die Steuer-Pflichtigen aufgefordert werden,

innerhalb 14 Tagen ihre dießfalligen Schuldigkeiten zu bezahlen.

Den 13. September 1850.
Stadt-Pflege.
Sahn.

Steinenberg,

D. A. Schorndorf.

Wein-Verkauf.

Am Matthäusfeiertag Samstag den 21. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause 11 Eimer 1849r Wein im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 10. Sept. 1850.
Orts-Vorsteher **Hinberer.**

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Gegen zweifache Güter-Versicherung können sogleich

400 fl. Pfleggeld erhoben werden.

Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.]

Empfehlung.



Unterzeichneter beehrt sich, seine neu erhaltenen **Winterstoffe** von

den feinsten Napolitaine sowohl einfarbig als auch carirt, **Shawls** ohne und mit Bouquet, hievon auch achteckige, dann eine hübsche Auswahl von seidenen **Foulards**, **Cravatten**, wie auch von **Winter-Si-**

lets in neuestem Geschmack zur gefälligen Abnahme zu empfehlen und versichert dabei billigste Bedienung; auch kann zur gefälligen Auswahl von Kleiderstoffen eine wohl assortirte Musterkarte von einem der ersten Häuser Stuttgarts vorgelegt werden, was ich mir zur beliebigen Richtschnur mitzuthellen erlaube.

Den 13. Sept. 1850.

Huber.

G m ü n d.

(Empfehlung.)

Farbige und schwarzseidene Herrenhalstücher, Schlips, seidene und baumwollene Damen-Unterjäckchen empfiehlt

C. v. Greiff.

G m ü n d.

Empfehlung.

Braunes Harz, per Etr. 6 fl., bei Abnahme von einem Faß per Etr. 5 fl. 30 kr., ferner gelbes fettes Harz, sowie auch Beutel-Harz in Käbeln, empfiehlt
Conditior **Zieber.**

G m ü n d.

Empfehlung.

Neue holländische **Häringe** empfiehlt
Conditior **Zieber.**

G m ü n d.

Empfehlung.

Ich mache die ergebnste Anzeige, daß bei mir immer vorräthige geflochtene **Endschuhe** um billigen Preis zu haben sind, und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Johannes **Waibel,**
Schuhmachermeister,
auf dem Thürlsstieg.

G m ü n d.
Verkauf oder Verpachtung.

Ich verkaufe oder verpachte 3 1/2 Gemeintheile an einem Stück am Straßdorfer Berg, an der Straße. Liebhaber können sich wenden an Kaminfegermeister **Beit.**

G m ü n d.

Ein solider Hausmann findet in der Nähe der Stadt unter günstigen Bedingungen eine Wohnung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein stilllich- und gut prädicirter junger Mann findet in einem Privathause als Knecht eine Stelle unter annehmbaren Bedingungen. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Eine Wittve von guter Herkunft sucht bei einer geordneten Familie als Kindsfrau oder auch als Haushälterin ein Unterkommen, wobei dieselbe mehr auf soziale Behandlung als auf großen Lohn steht. Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Hausknecht von gutem Leumund wird in ein Privathaus anzunehmen gesucht. Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.
Gegen zweifache Güter-Versicherung können sogleich **200 fl** erhoben werden. Bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden von einem Landmann, Oberamts Gmünd 175 fl. aufzunehmen gesucht. Derselbe hat hier für einen Pfandschein auf zweifache Versicherung und kann nebst diesem noch eine Wiese von 400 fl. Werth als weitere Versicherung dazu gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag spielt die Musik der **R. Fuß-Artillerie** bei günstiger Witterung im **Röfles-Garten (zum letztenmal)**.
Entree nach Belieben.
Den 14. September 1850.
Schmidt, Stadstrompeter.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät

haben die Stelle eines Präsidenten des evangelischen Consistoriums dem Staatsrath v. Wächter-Spittler unter Belassung dieses Titels übertragen.

Seine Majestät der König haben unterm 10. September dem Staats-Rathe Freiherrn v. Wächter-Spittler nachstehendes Handschreiben zugehen lassen:

Mein lieber Staats-Rath von Wächter-Spittler! Mit der lebhaftesten Befriedigung habe Ich den Ausgang vernommen, welchen die von der aufgelösten Landesversammlung gegen Sie anhängig gemachte Klage gefunden hat. Der Ausspruch des Staatsgerichtshofs, daß Ihr seitheriges Wirken im öffentlichen Dienste keinen Grund zu einer solchen Anklage darbiete, wird, wie Ich hoffe, nur ein weiteres Motiv für Sie sein, auch ferner dem Vaterlande Ihre erprobten, treuen und nützlichen Dienste zu widmen und, unbekümmert um Leidenschaft und Partei-Anfechtung, fest und standhaft in Erfüllung Ihrer Dienstpflichten zu beharren. Indem Ich hiernach darauf zähle, Ihre Dienste auch künftig dem Staate erhalten zu sehen, ergreife Ich gerne diesen Anlaß, Sie meines fortwährenden Wohlwollens zu versichern, und verbleibe im Uebrigen, Mein lieber Staats-Rath von Wächter-Spittler, Ihr gnädiger König

Wilhelm.

Unter dem 9. d. M. ist der Kameralamts-Buchhalter Baumann in Heiligkreuzthal in gleicher Eigenschaft auf das Kameralamt Gmünd versetzt worden.

Wahl-Angelegenheit.

Während dieser Auffaz zur Einsendung kam, hält sich auch die Redaktion für verpflichtet, die

Stimme aus Oberschwaben dem Remsthal-Boten einzuverleihen.)

Der Tag zur Wahl eines Abgeordneten in die Ständekammer rückt mit Nächstem heran und deswegen besprechen die verschiedenen Tagesblätter wiederholt die Frage:

„Ob Wählen oder nicht wählen?“

Wir können nicht umhin, den Wählern im hiesigen Bezirke zuzurufen! „Wählet nicht.“ So lange eine Partei zu regieren sucht, der es mit dem Wohle des Volks noch nie Ernst war, die durch ihre Abgeordneten in zwei vergeblichen Landtagen, ohne nur Etwas Erleuchtetes zu Stande zu bringen, für so viele Dukaten, welche der Steuerzahlende zu decken hat, — die noch heute im Vorlandtage zu Göppingen mit dürren Worten erklärt, daß sie die Regierung in Allem und Jedem hindere, also auch den nächsten Landtag unfruchtbar machen wolle, welche damit fortwährend alles Vertrauen zwischen Volk und Regierung untergrabt — so lange diese Partei ohne alle Rücksicht handelt, ist es für den Redlichen, der es mit sich und dem Vaterlande wahrhaft gut meint am Besten, gar nicht zu wählen, damit die Regierung endlich durch bloße Parteiwahlen belehrt ein Wahlgesez ändere, das nie und nimmermehr die Stimme des Volkes zur Vertretung bringen, sondern nur den Leidenschaften und Ueberstürzungen selbstsüchtiger Menschen dienen wird zum Nachtheile, zum Ruin des engeren und wann möglich auch des weitereren Vaterlandes.

Mehrere Bürger.

An die Wahlmänner Württembergs!

Welche Männer sollen wir in die nächste Ständeverammlung wählen? Wird die Mehrheit der aufgelösten Sammer sich mit der Regierung vereinigen? Nach der jezigen Lage von Deutschland kann die Regierung das nicht gewähren, was die Mehrheit der letzten Versammlung wollte; es würde auch nicht zum Frommen des Vaterlands gereichen, Wer Unmögliches verlangt, dem wird nach einem alten Sprichwort nicht s. Wählen wir: also wieder die Mehrzahl der Aufgelösten, so wissen wir: die

vielen Dukaten sind abermals nutzlos aufgeopfert; und was wird dann der Regierung übrig bleiben? entweder eine neue Wahlordnung zu octroyren, oder die alte hervorzufuchen, somit die Adelskammer wieder zu berufen. Wäre dieses wohl wünschenswerth? Gewiß nicht. Weder zum einen noch zum andern würde sich die Regierung gerne entschließen. Sollen wir dieselbe zum Unerwünschten zwingen? Keineswegs. Was sollen wir denn thun? Sollen wir gar nicht wählen? dieses wäre gerade so viel, als wenn wir die bisherige Mehrzahl wählten. Darum sollen wir unserer Pflicht genügen, und solche Männer wählen, von welchen wir hoffen dürfen, sie werden die rechte Mitte einzuschlagen wissen.

Wahlmänner, die Ihr hievon überzeugt seid, die Ihr wünschet, daß Ruhe, Ordnung und Gesetzlichkeit im Lande befestigt werde, die Ihr es also wahrhaft gut meint; es ist Eure Pflicht! laßt Euch durch nichts abhalten, Euer Wahlrecht diesmal auszuüben.

Vereinigt Euch in jedem Oberamte auf einen Mann, der es noch mit der Religion hält.

Dann habt ihr Eures Gewissen genug gethan, und der Segen Gottes wird nicht ausbleiben.

Eingefendet vom Oberlande.

Oberamt Welzheim. Wahlsache.

Am Pfarrer Hausmann in Nellingen, welcher von der conservativen Partei für den diesseitigen Bezirk als Abgeordneter vorgeschlagen ist, ist nun auch von Lorch aus eine Vertrauens-Adresse mit 89 Unterschriften abgegangen.

Wer die Verhältnisse daselbst kennt, wird hieraus entnehmen, daß der von der demokratischen Partei aufgestellte Candidat bereits einen großen Theil seiner bisherigen Anhänger verloren hat, wobei noch der Umstand Berücksichtigung verdient, daß viele Demokraten zur Erkenntniß gekommen sind, welche sich dieses Mal gar nicht bei der Wahl betheiligen werden, namentlich, weil ihnen der bisherige Abgeordnete, abgesehen von den vielen fruchtlosen Kammeritzungen, mit dem Taggeld von einer Dukate zu theuer, war und derselbe dennoch für Beibehaltung dieses Taggelds gesprochen hat.

Die Aussichten für Hausmann im übrigen Theil des Bezirks stehen so, daß an dessen Erwählung durchaus nicht zu zweifeln ist, um so weniger, als derselbe auch für Herabsetzung der Landtags-Diäten sein wird.

Der württembergische Staats-Anzeiger schreibt: „Im Beobachter stellt sich ein jüdischer demokratischer Seher auf Seite der demokratischen Unterdrücker, und wenn er auch die Intoleranz seiner Partei tadelt, so ermahnt er doch seine Glaubensbrüder dazu, bei der demokratischen Partei auszuharren. Wohl kein Fürst hat den Israeliten in Deutschland so viele Gnade erwiesen, als unser König. Mit seinem Regierungsantritte hat sich die politische Lage der Juden zum Besseren gewendet, das Gesetz von 1828 räumte den Juden Rechte ein, die sie in ganz Deutschland noch entbehren mußten. Eine kirchliche

Staatsbehörde ordnete ihr Kirchen- und Schulwesen, die Königl. Centralkirchenkasse half die Rabbinen mitbesolden, bezahlte die Lehrgeldskosten für arme israelitische Handwerker, die Kgl. Staatskasse gab reiche Beiträge zu Erbauung von Synagogen und israelitischen Schulhäusern, reichte Stipendien an jüdische Studierende und Künstler u. s. w. All diesem setzte unser gnädiger König die Krone dadurch auf, daß Er die politische Gleichstellung der Israeliten aus freien Stücken bewilligte, denn wer wollte das Staatsoberhaupt dazu zwingen. Pflicht der wahlberechtigten Israeliten wird es daher sein, bei der bevorstehenden Wahl ihre Stimmen nicht einer dem Staatsoberhaupt und seiner Regierung feindseligen Partei zuzuwenden, sondern sie werden eine Regierung unterstützen, die ihnen ein wirkliches Vaterland angewiesen hat.“

Berlin, 7. Sept. Der Sieg der Conservativen bei den Gemeinderaths-Wahlen ist ein völliger und entschiedener. Bei den noch rückständigen Wahlen der ersten Abtheilung dürfte kaum ein demokratischer Kandidat nur genannt werden. Die Demokratie hat mithin in unserer Stadt eine Niederlage erlitten, wie sie in der Geschichte der politischen Parteinngen wohl einzig in ihrer Art dasteht. Die gewählten konservativen Gemeindevorordneten gehören nicht, wie die demokratischen Organe nun andeuten, der äußersten Rechten an, sondern die konservative Gesamtpartei in ihren verschiedenen Schattirungen, mit Einschluß natürlich der liberal-konstitutionellen, hat ihre Vertretung gefunden. Die Mehrzahl der Gewählten gehört der großen Mittelpartei, der konservativ-konstitutionellen, an. Einen komischen Eindruck macht die demokratische Besorgniß, als würden dem Gemeinderath ohne die obligaten demokratischen Elemente die Fähigkeiten und geistigen Kräfte zur Erfüllung seiner Aufgabe abgehen. (O wie eitel!) Die demokratischen Fähigkeiten hat der Haushalt unserer Stadt leider nur zu sehr erfahren!! Noch länger solche geistige Kräfte und er wäre vollständig zerrüttet gewesen. Das haben die Bürger wohl erkannt, darum wollen sie es einmal ohne demokratische Mitwirkung wagen. (St. A.)

Berlin, 7. Sept. Die Verhältnisse in Kurhessen machen in Berlin großes Aufsehen. Man hat hauptsächlich zwei Bedenken, daß sich nämlich Kurhessen an den Bundestag gewendet hat und daß Bayern mit seinen militärischen Operationen „sich den Anschein einer Großmacht gibt.“ Preußen fürchtet durch eine großdeutsche Intervention in Kurhessen von Baden abgeschnitten zu werden.

Baden. Der Redakteur der ehemaligen „Oberrheinischen Zeitung“ Oberamtmann Fr. Stehle, ist zu einer in Bruchsal zu erstehenden Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt worden.

G m ü n d, 11. Sept. 1850. pr. Simrf.

Kernen	1 fl. 32 fr.	1 fl. 29 fr.	1 fl. 28 fr.
Haber	— 28 fr.	— — fr.	— — fr.
Gerste	— — fr.	— 45 fr.	— — fr.